

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 8.

Donnerstag, den 23. Januar 1902.

68. Jahrgang.

Die nach § 7 des Regulatives vom 21. August 1880 auf 1 Mark pro Tag festgesetzte Gebühr für Entleerung der Bezirks-Strassenwalzen ist durch Beschluß des Bezirksausschusses vom Beginn dieses Jahres ab für Gemeinden und selbstständige Gutsbezirke auf 1 M. 50 Pfg. und für Private auf 3 Mark erhöht worden.

Die Tage, an denen die Walzen benutzt worden, sind voll zu berechnen. Neben dieser Gebühr ist nach § 10 des gedachten Regulatives dem Bezirksstrassenwärter eine tägliche Aufsichtgebühr von 1 Mark, sofern die Aufsichtsführung innerhalb des Walzenbezirkses stattgefunden hat und von 2 Mark im Fall der Aufsichtsführung außerhalb dieses Bezirkses zu gewähren.

Die Leihgebühren sind alsbald nach der Walzenbenutzung und spätestens Anfang Dezember jeden Jahres an die Bezirkskasse der königlichen Amtshauptmannschaft einzusenden.

Dippoldiswalde, am 16. Januar 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

172 B.

Loßow.

Sp.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Moritz Sauer in Lungwitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 12. Februar 1902, Vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.

Der Zwangsvergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Dippoldiswalde, den 17. Januar 1902.

K. 8/01 Nr. 21.

Königliches Amtsgericht.

Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 160 die Firma August Schneider in Kreischa und als deren Inhaber der Strohhutfabrikant Friedrich August Schneider daselbst.

Ungegebener Geschäftszweig: Strohhulfabrikation.

2. auf Blatt 161 die Firma E. Otto Schmidt, Baumeister in Dippoldiswalde und als deren Inhaber der Baumeister Ernst Otto Schmidt daselbst. Dippoldiswalde, den 13. Januar 1902.

Reg. II. 147/01.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 24. Januar 1902, Abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer im hiesigen Rathhause.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Die Zinsen auf das 2. Halbjahr 1901 sind nunmehr sofort bei Vermeidung der Verzugszinsen anher abzuführen.

Dippoldiswalde, am 22. Januar 1902.

Die Sparkasten-Verwaltung.

Holzversteigerung. Altenberger Staatsforstrevier.

Hotel „altes Amtshaus“ in Altenberg. 28. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr: 8271 w. Klöcher, 3056 w. Pfähle, 230 w. Verbstangen i. g. L., 14245 w. Reisstangen; 29. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr: 4 rm w. Nutzhölzer, 13 rm w. Nutzküppel, 87 1/2 rm w. Brennholz, 1/2 rm h. u. 312 1/2 rm w. Brennknüppel, 3 rm h. u. 283 1/2 rm w. Jochen, 1 rm h. u. 713 1/2 rm w. Wesse, 10 rm w. Reijß, 7 rm w. Stöcke. Raßschläge Abth. 77, 106. Durchforstungs- und Einzelhölzer Abth. 15—17, 21, 22, 26—28, 30, 38, 41—47, 49, 55—57, 64, 68—70, 74—79, 81, 87—89, 92, 96, 100, 102, 105, 107, 110, 111.

Rgl. Forstrevierverwaltung Altenberg zu Hirschsprung. Rgl. Forstrentamt Frauenstein, Sachße. am 20. Januar 1902. Krause.

Aus der politischen Weltperspektive.

Die englische Thronrede und die hierauf in beiden Häusern des Parlaments nachgefolgte Rede haben auch den letzten Zweifel daran, daß England zur völligen Unterwerfung der Buren entschlossen sei, beseitigt, das tapferer Farmer- und Hirtenvolk steht also vor der Alternative, sich entweder der britischen Herrschaft zu beugen oder aber seinen heroischen Kampf bis zum äußersten fortzusetzen. Wie es scheint, sind die maßgebenden politischen wie militärischen Führer der Buren gewillt, sich in letzterem Sinne zu entscheiden, da ihnen nun einmal der Gedanke an einen Verzicht auf die politische Selbständigkeit ihres Landes unerträglich ist, doch kann nicht geleugnet werden, daß die Chancen für die Buren, durch die weitere Fortführung des Krieges ihre Unabhängigkeit noch zu behaupten, allmählich abnehmen. Jedenfalls ist eine etwaige diplomatische Intervention von neutraler Seite behufs der Friedensvermittlung zwischen England und den Burenrepubliken, mehr denn je ausgeschlossen, die kalte Staatsraison muß eben das Ringen in Südafrika unter anderen Gesichtspunkten betrachten, als dies die allermeisten Kulturvölker mit ihren warmen Sympathien für die Buren sache thun. Das gilt auch von der Stellung Deutschlands zu dem südafrikanischen Problem, und erst die kürzlichen Erklärungen des Reichskanzlers Grafen Bülow im Reichstage über den Burenkrieg haben wiederum hinlänglich erkennen lassen, daß die amtliche deutsche Politik sich in ihrer für England wohlwollenden neutralen Haltung demselben gegenüber durch die fortgesetzte lebhafteste Parteinahme des deutschen Volkes für die Buren nicht beeinflussen läßt. Wenn man diese doch gewiß lokale Stellungnahme der deutschen Regierung zu den südafrikanischen Dingen englischerseits wenigstens würdige, so wäre dies nicht mehr recht wie billig. Aber die Aeußerungen der öffentlichen Meinung Englands wie auch die Kundgebungen der englischen Staatsmänner anlässlich des Zwischenfalls mit Mr. Chamberlain haben im Allgemeinen die unfreundliche, gehässige Gesinnung, mit der man in England auf den deutschen Vetter blickt, abermals zur Genüge gezeigt, gelegentliche Liebenswürdigkeiten, wie eine solche die Entsendung des Prinzen von Wales nach Berlin zum diesjährigen Geburtsstagsfeste des deutschen Kaisers darstellt, ändern natürlich an solcher Sachlage nichts. Nun, wenn je das Bismarck'sche Wort, daß Deutschland niemand nachlaufe, seine Gültigkeit besitzt, so wird dies hoffentlich in Bezug auf England immer der Fall sein, selbst wenn einmal das Deutsche Reich zu einer so „glänzenden Vereinfachung“ gezwungen sein sollte, in welcher sich England gegenwärtig nach dem kürzlichen Geständniß des Kolonialministers Chamberlain befindet. Borerst indessen besteht der Dreibund noch und seine Erneuerung ist unzweifelhaft, das Deutsche Reich kann also

auch fernerhin ohne irgend welche Bündnißsorgen ruhig in die Zukunft sehen und braucht nicht ängstlich Ausschau nach etwaigen politischen Engagements mit anderen Seiten zu halten. Die „Extratour“, welche Italien mit Frankreich gelangt hat, ist auf die Stellung ersteren Landes im Dreibund offenbar ohne jeden erschütternden Einfluß gewesen, und andererseits haben auch die deutschfeindlichen Kundgebungen des österreichischen Polenstumpens anlässlich der Wreschener Affaire keineswegs die hier und da behaupteten leisen Verstimmungen zwischen Berlin und Wien zur Folge gehabt, es ist vielmehr in den intimen Beziehungen zwischen Deutschland und der habsburgischen Monarchie trotz des überschäumenden Chauvinismus der österreichischen Polenpartei alles im „richtigen Lothe“ geblieben. Mit Genugthuung kann ferner konstatiert werden, daß in dem offiziellen Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten ungeachtet der antideutschen Hezereien der amerikanischen Jingo-Partei aus Anlaß des deutsch-venezolanischen Konflikts nicht die geringste Trübung eingetreten ist. Dank der anerkanntenswerth verständigen lokalen Haltung der Unionsregierung. Ja, voraussichtlich werden die Beziehungen zwischen Washington und Berlin nur noch eine freundschaftlichere Gestaltung erfahren, dank dem ritterlichen Auftreten Kaiser Wilhelms gegenüber der amerikanischen Nation, wie es sich in seiner Einladung an Miß Roosevelt, die Taufe der neuen kaiserlichen Rennpacht zu vollziehen, und in der angeforderten Entsendung des Prinzen Heinrich von Preußen zur Theilnahme an dieser Schiffsfeier auf amerikanischem Boden ausdrückt. Gewiß werden diese Vorgänge keine ganz neue Epoche im Verhältnis Deutschlands zu dem großen transatlantischen Staatswesen inaugurieren, aber sicherlich werden sie das ihrige mit dazu beitragen, der deutschfeindlichen Clique in der Union künftig das Handwerk bedeutend zu erschweren. Im Uebrigen nimmt sich die Weltlage augenblicklich auf keinem Punkte bedrohlich aus. Auf der Balkanhalbinsel herrscht Ruhe, ebensowenig nehmen sich die verschiedenen Mittelmeerfragen von Egypten bis Marokko irgendwie kritisch aus, die Rowett-Affaire zwischen England und der Türkei mit Rußland im Hintergrunde scheint zu versumpfen und auch die ostasiatischen Dinge stehen zur Zeit verhältnismäßig befriedigend. Zwar ist das Mandchurienproblem noch immer nicht gelöst, doch hat das nichts weiter zu besagen; Rußland unterhandelt freundschaftlich mit China fort, behält aber ebenso freundlich die Mandchurei in der Tasche.

Locales und Sächsisches.

— Landwirtschaftliche Bezirksversammlungen. Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Dresden wird wie in den letzten Jahren so auch in diesem Jahre in den Monaten Februar und März wieder eine Reihe von Bezirksversammlungen veranstalten. Die ersten vier solchen Versammlungen werden im kommenden Monat ab-

gehalten und zwar in Großenhain, Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, in Dippoldiswalde Sonnabend, den 15. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr, in Stolpen Mittwoch, den 19. Februar, nachmittags 1/2 5 Uhr und in Freiberg Sonnabend, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr. Die Vorträge und Verhandlungen werden sich, der Gepflogenheit entsprechend, auf die wichtigsten landwirthschaftlichen Tagesfragen und solche Gegenstände beziehen, welche für die betreffenden Bezirke von besonderem Interesse sind.

— Als 235te bei der Ständeverammlung eingegangene Petition ist eine solche des Gewerbevereins zu Dippoldiswalde und Genossen aufgeführt, welche um Herabsetzung des Frachttarifes für die Schmalspurbahnen bittet.

— Bei Edle Krone verunglückte der an einer Langholzfuhr beschäftigte Gustav Hermann Müller aus Niederhäslich. Er wurde in einer der dortigen Eisenbahnunterführungen gegen die Seitenwand gepreßt und so schwer verletzt, daß der 26jährige junge Mann am Sonnabend seinen qualvollen Leiden erlegen ist.

— Gerade in diesen Tagen, wo die Zweite Ständekammer einstimmig beschlossen hat, die Petition um Errichtung einer Thalperre im Gottenbathale auf sich beruhen zu lassen, ist eine Petition des Thalperrenausschusses für die Zwickauer Mulde an die Regierung und die Stände abgegangen, welche die Regierung bittet, die generellen und speziellen Vorarbeiten für die Errichtung einer Reihe von Thalperren im Muldengebiete alsbald in Angriff nehmen zu lassen.

— Aus Italien, Spanien und anderen südlichen Ländern kommen allenthalben sehr günstige Meldungen über ausnahmsweise reichlich ausgefallene Apfelsinen- und Zitronenernten. In großen Mengen werden diese Früchte denn auch aus diesem Grunde bei uns eingeführt. Die Preise für diese höchst gesunden und wohlschmeckenden Früchte, insbesondere der Apfelsinen, sind demgemäß auch gegenwärtig ziemlich niedrig, sodas der bei uns heimische Apfel jetzt im Durchschnitt weniger wohlfeil ist, wie die Apfelsine.

Reinhardtsgrimma. Eine kleine, aber wahrhaft rührende Begebenheit hat sich vor Kurzem hier zugegetragen. Trat da eines Tages ein feiner gekleideter Herr in einen Wädeladen ein und begehrte, den Besitzer zu sprechen. Als dieser erschien, fragte der Fremde, sich höflich entschuldigend, ob er ihn nicht kenne. Der Wädelmeister konnte sich nicht entsinnen, jemals dessen Bekanntschaft gemacht zu haben; doch endlich, nachdem er an Verschiedenes erinnert worden war, erkannte er in ihm einen intimen Jugendfreund, mit dem er einst zu gleicher Zeit in P. in der Lehre gestanden hatte. Der Betreffende war aber damals, vor nunmehr 22 Jahren, nach dem Tode seiner Eltern als 16jähriger Fleischerlehrling plöz-